

einheitliche Raumkunst hat es in Deutschland im 15., 16. und 17. Jahrhundert in erstaunlicher Fülle gegeben, während für eine Raumkunst im wirklich großzügigen Sinne nur vereinzelt Beispiele vorhanden sind.

Machen wir nun unter Berücksichtigung der obigen Bemerkungen einen kurzen Rundgang durch das umfangreiche Gebiet der Baugeschichte. Bis weit ins graue Altertum, bis in das dritte und vierte Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung, reicht die ägyptische und die altbabylonische Kunst. Die Pyramiden der Ägypter, die gewaltigen Königsgräber, darf man in ihrer massenhaften Anhäufung von Baustoffen nicht als Kunstwerke, sondern nur als Bauwerke bezeichnen. Anders verhält es sich mit ihren Tempelbauten. Hier offenbart sich zunächst eine hohe Formenkunst, die dem harten Steinmaterial voll gerecht wird, aber keine Raumkunst und auch keine Grundrißkunst. Hochentwickelt ist besonders der Säulenbau, wenn auch die einzelnen Teile noch plump und schwer erscheinen. In den Babylonern und Assyriern finden wir Völker, die sich in ihren Palastanlagen als Meister der Grundrißkunst und teilweise auch als Meister der Raumkunst bewiesen haben. Während die Palastanlagen der Perser nichts von einer Raum- und Grundrißkunst bekunden, da sie nur als Prachtanlagen für feierliche Empfänge gelten können, haben jene großartige Wohnanlagen geschaffen. Auch bei den Persern ist der Säulenbau verwandt worden.

Sehr Bedeutendes haben unter den alten Kulturvölkern auch die Griechen auf dem Gebiete der Baukunst geleistet. Sie haben in ihren Säulen Gebilde geschaffen, die wegen der Feinheit und Spannkraft der Linienführung und der Schönheit der einzelnen Gliederungen noch heute mit Recht bewundert werden. Die griechischen Säulen wirken fast wie belebte Wesen. An und mit dem Tempelbau, dem idealen Haus der Gottheit, entwickeln sich auch die drei Säulenordnungen, die dorische, jonische und korinthische, zur höchsten Vollendung. Von einer Grundrißkunst kann man bei den vielfach mehr als einfachen Anlagen der griechischen Baukunst nicht sprechen, und von einer Raumkunst auch nur in bedingter Weise. So mißt das Mittelschiff eines der größten dorischen Bauwerke, des Parthenontempels auf der Akropolis in Athen, zwischen den Säulen der Breite nach 9,82 m und der Länge nach 25,43 m. Die meisten andern Tempelbauten bleiben in ihren Breitenmessungen unter diesem Maße. Die Römer über-